

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnt.-Exp., Dorothea-Platz 3,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,
Bada-Platz 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppel,
Wallzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnanzzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 6. Mal, 4. Mal
3. Mal 2 kr., 6. Mal, 4. Mal
2. Mal 1 kr., 6. Mal, 4. Mal
1. Mal 1/2 kr.

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
60 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Am Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur- und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Brass-Hagen bei Herrn Pengel & Wachner, Kaufleute, in Broo bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlieb's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler, in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler, in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wobei die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 210.

Sermannstadt, Dienstag am 8. September

1874.

kaufe des Jahres 1875
die Kloster mit 6 Fuß
Zell angenommen ist.
Swarden-Klausenburg
zur Ablieferung gebracht
werden, in welchem Falle
Swarden-Klausenburger
ertheilt an zwei ver-
schieden wir Eichenbrennholz

September 1. 12 Uhr
einzuziehen.
sich Grundentlastungs-
titel, nach dem Tages-
spezifizieren. Auf dem

Der Einheitspreis ist
zu stellen, wobei die

Direction (Material,

nie angegebenen Theil-
rechend abzuändern. —
Aber auch die Qualität,
werden.

Direction.

Speck
billigst zu
tsch
Promenade.

Verkauf
reisen.

ants, welche bei der

und Wäsche die Auf-
nicht zurückzuführen,
dem strengen Auftrage

er dem Fabriks-Breite
geehrtes Publikum,
etwaigen Bedarf zu
sicherheit niemals

Preisen:

2 fl. 25 kr., mit Doppel-
und höher.
engl. Chiffon von 1 fl.
bis 3 fl. 50 kr. und höher.
Stoff von 1 fl. 25 kr.
bis 6 fl. und höher.
Schirting, gefärbt, von
2, 3.50, 4 bis 6 und höher.
Arbeit zu 4 fl., 5 fl. 50 kr.

neueste franz. Form.

Tischzeuge.
Elen von 8 fl., 10 fl. bis
und höher.
Elen, 1/2, von 12, 14,
und höher.
Elen 19, 21 bis 24 fl.
höher.
Elen von 25, 28, 30 fl.
höher.
Elen von 32, 35 bis
und höher.
zu 1 Dgt. Bettwäsche

4 Personen in großer Aus-
per Elle 25, 30, 35 bis

her zu halben Preisen.

nie: 1 Tischstuch für
als Prämie: 1/2 Dgt.

enthalt'schell

sache wird garantiert
geführt.

Zur Lage.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, angesichts des lawinenartig anschwellenden Defizits im Staatshaushalte und mit Rücksicht auf die zunehmende Unzufriedenheit unter den Nationalitäten ist die Frage wohl berechtigt: Gibt es noch ein Mittel für die ungarische Nation, um ihre staatliche und nationale Existenz zu retten und aus dem tödtlichen Labyrinth heraus zu kommen, in das sie durch übermüthige Ideologen und ungeschickte Staatsmänner hineingerathen ist?

Die Frage wird von einem ungarisch-deutschen Publizisten in einer: „Ungarns politische Krise“ betitelt und bei Otto Wigand in Leipzig unlängst erschienenen Broschüre bejehend beantwortet. Abgesehen davon, daß der Verfasser unvorhersehlich mit der Wiederkehr des a b s o l u t e n Regimes liebäugelt und nur von dem Walle der eisernen Faust eine Befreiung der offenbar krankhaften öffentlichen Zustände erwartet, womit wir uns nimmermehr einverstanden erklären können, weil wir der Ueberzeugung sind, daß Ordnung auch neben constitutioneller Freiheit möglich ist, theilen auch wir die Anschauung, daß die ungarische Nation allerdings mit großer Selbsterleugnung hinfort auf alle hochfliegenden Pläne Verzicht leisten müsse.

Aber zu hoffen ist, daß diese durch so viel Leiden und bittere Enttäuschungen schwergeprüfte Nation das größtentheils selbstverschuldete Schicksal durch Einsicht und Mäßigkeit ertragen und zur politischen Bescheidenheit, zur Sparsamkeit und zur Gerechtigkeit gegen die Mitvölker zurückkehren wird.

So wie im Jahre 1849 nach glänzenden Siegen die Nation dennoch überwunden wurde, aber selbst in ihrer Niederlage den Ruhm tapferer Verteidigung sich rettete, ebenso muß die Nation jetzt die unauslöschliche Schmach, sich selbst politisch zu mordeten, dadurch von sich abzuwenden, daß sie freiwillig umkehrt, richtige politische Bahnen einschlägt und dadurch ihre sehr zahlreichen Feinde zügelnd, welche behaupten, die magyarische Nation sei nur mit absoluter königlicher Gewalt zu regieren, da sie fogar für legislative Funktionen untauglich sei. Wir meinen, es sei die letzte Schicksalsprobe für diese Nation herangebrochen. Kann sie auch diese nicht bestehen, so ist sie trotz aller pompastischen Phrasen ihrer Chauvinisten und politischen Charlatane gerichtet.

Schon zeigt die Volkswirtschaft unseres Landes einen Abgrund, dem es mit rasender Schnelligkeit entgegensteht.

Unsere Kapitalarmuth spottet jeder Beschreibung und unsere industrielle Lethargie und Unwissenheit ist eine mohamedanische. Wenn Ungarn, so wie jetzt, vermöge seiner erbärmlichen Zustände noch weiter von der ausländischen Industrie und dem Kapital gemieden wird, so muß die volkswirtschaftliche Katastrophe unausweichlich bald eintreten, sowie die staatliche Finanzveroute bereits vorhanden ist. Unsere Handelsbilanz weist ein jährliches enormes Deficit auf, welches kein Land auf die Dauer zu ertragen vermag.

Die tolle Idee, sich abzuschließen und mit Schutzzöllen zu schützen, wird uns weder Kapital noch Intelligenz zuführen; die noch tollere Idee,

Eisenbahnen zur Belohnung braver politischer Aufführungen nach der Auffassung chauvinistischer Kirchthurnpolitiker anzulegen, wird uns den Staatsäckel noch weniger füllen. Nun haben wir in Ungarn blutwenig Kapital und Intelligenz noch weniger. Wozu würden die Schutzzölle auch nützen? Die reichen Quellen des Landes aufzuschließen vermögen wir aus eigenen Kräften auch nicht.

Aber das Ausland wird uns ewig fern bleiben, so lange nicht geordnete, gefittete und rechtliche Zustände im Lande geschaffen werden und der abgemaakte Chauvinismus, der insbesondere gegenüber dem deutschen Culturelement als nationaler Haß sich breit macht, gründlich abgelegt wird. Die ungarische Nation hat keine Zukunft, wenn sie nicht an der Spitze der Cultur im Lande schreitet. Das kann sie nur dann, wenn sie im Ganzen und Großen der deutschen Cultur, von der sie ohnehin überfluthet wird, sympathisch sich anschließt.

Daß die Ungarn das nicht thun wollen, ist die Ursache, daß die übrigen Völker Ungarns die magyarische Culturmission leugnen und der Magyarisirung energisch widerstehen, weil nur die überlegene Cultur tiefer stehende Völker zu assimiliren vermag.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 7. September.
Die Antworten des Kaisers an die begrüßenden Deputationen während seines Aufenthaltes in Böhmen sind mit Zustimmung des Kaisers durch das Ministerium bereits festgestellt. — Der König von Sachsen, welcher gleichzeitig mit dem Kaiser von Oesterreich in Brandeis eintrifft, wird Prag nicht berühren.

Der Minister des Aeußern, Graf Androsy, wird sich erst in Brandeis dem Gesolge Sr. Majestät anschließen, und zwar ohne nach Prag zu gehen. — Der Kaiser ließ ein Telegramm an Weyprecht und Payer in Barde abenden, denselben die allerhöchsten Glückwünsche zur glücklichen Rettung und Befriedigung der lebhaften Freude über ihre Rückkehr auszusprechen.

Fast sämtliche Budapester Blätter beschäftigen sich nun an hervorragender Stelle mit dem Briefe Rosseth's. (S. Inland.) Während die Einen den Diktator einseitig verhimmeln, treten ihn die Andern in den Roth.

Der Wiener Gemeinderath beschloß über Rechbauer's Antrag, die österreichischen Nordpolarfahrer schon jetzt telegraphisch zu begrüßen und ihnen die Sympathien und die Anerkennung der Stadt Wien auszusprechen.

Das Prager Stadtverordneten-Kollegium nahm Zeitamer's Adresse mit 54 gegen 2 Stimmen an; sämtliche Junggehehen und Bielski, dann Glattau (zusammen 34) waren anwesend, die Galerie war mäßig besetzt, vor dem Rathhause fand nicht die geringste Ansammlung statt.

Das Material für die nächste Session des deutschen Reichstages soll äußerst knapp bemessen sein und der Schluß der Session bis Weihnachten ermöglicht werden. Das Versicherungsgesetz wird gegen die bisherige Absicht nicht vorgelegt. — Clericale Blätter wollen wissen, daß die katholischen Abgeordneten von Eszék-Vorbringen gegen die Schließung katholischer Lehranstalten protestiren und im Reichstage den Reichsfanzler deshalb interpelliren wollen.

Fenilleton.

Bei Sturm und Nacht.

Novelle von August Schrader.
(Fortsetzung.)

Ludwig, der Kaufher, hörte und sah gleich scharf. Ihm schien, als ob das Gesicht des Rentiers sich verunstaltet habe; es war erfarbten geworden und bläuliche Tinten durchfloßen die runzlige Haut. Er hätte glauben mögen, das Haupt eines Sterbenden zu sehen. Martin glich in diesem Augenblicke der gemalten Person in einem Diorama; nur seine matten Augen funkelten unter der braunen Stirn, sonst war er unbeweglich. Plötzlich ward er heiter, er lächelte fogar.

„Du kommst als Bevollmächtigter!“ rief er mit Anstrengung. Andreas hatte seine Pfeife von Neuem gestopft und rauchte.

„Ja, als Mariens Bevollmächtigter.“

„Weißt Du denn auch, ob ich der rechte Mann bin?“

„Du bestizest ja das Gut Röhthorn.“

„Wer hat es Dir gesagt?“

„Martin, Martin, sieh' Dich vor! Der kleine Mann im Pelze, der die Begräbniskosten bezahlt hat...“

„Was kümmert mich der Mann?“

„Wie, sehr viel!“

„Es gibt außer mir noch kleine Leute, die Begräbniskosten bezahlen können.“

„Das wohl; aber sie besitzen das Gut Röhthorn nicht!“ rief lachend der gemüthliche Einnehmer. „Bin ich auch kein Advokat, so kann ich mir doch so viel heraushehlen...“

„Du!“ sagte melancholisch der Rentier, indem er die dürre Hand ausstreckte. „Das Gut Röhthorn habe ich von dem Könige von Westphalen als Zahlung für gemachte Lieferungen an die Armee erhalten. Jerome lebt noch in Paris... ich kann ihn ja nur als Zeugen aufrufen... auch besitze ich Documente, die das beweisen. Außerdem ist die Geschichte längst verjährt. Es gibt keine Behörde, die den Prozeß annimmt. Deine Marie, Freund, speculirt grundfalsch. Der, was ich geneigt bin zu glauben, man macht sich einen Spaß mit Dir. Warum verhandelt die Dame nicht selbst eine so wichtige Angelegenheit? Sie kennt Dich nicht, und doch gibt sie Dir Auftrag, eine bedeutende Summe zu erheben. Sieh' Dich vor... wenn es kein Spaß ist, sollst Du vielleicht gewisse Karantänen aus dem Feuer holen... mit vornehmen Leuten ist nicht gut Kirchen essen. Hinter den Dingen, die vor zwanzig Jahren in Deinem Hause geschehen sind, steckt ein galantes Abenteuer, das mit einem Verbrechen zu Ende gegangen.“

Martin legte seine dürre Hand auf die runzlige Faust des Einnehmers, als er sah, daß dieser in Verwirrung gerieth und das Rauchen vergaß. Dann fuhr er gutherzig fort:

„Alter, hast Du denn umsonst so lange in der Welt gelebt? Nein, ein Mann von Deinen Erfahrungen kann nicht so handeln. Du bist eine ehrliche Haut, ein offener Charakter... laß doch die Umwege, mir, Deinem Schulgenossen gegenüber. Ich komme Dir entgegen, alter Freund, damit Du siehst, daß ich unsere Jugendzeit nicht vergessen habe... Begreiffst Du mich denn noch nicht?“

Der Bischof von Kulm, v. d. Marwitz, hat nach der Magd. 3. an die Geistlichen ein Rundschreiben erlassen mit Weisungen, wie die Katholiken sich dem Zivil-Gesetz gegenüber zu verhalten haben. In dem qu. Rundschreiben heißt es u. A.:

„Personen, welche in den Ehestand treten wollen und demnach ihre Erklärung dem Zivilstandsbeamten abgeben haben, dürfen sich noch nicht als Mann und Frau betrachten, sondern nur als Verlobte. Sie dürfen sich auch nur so aufführen, wie es nach bisherigen kirchlichen Vorschriften den Verlobten gebührt, und müssen sich eiligst um die Trauung durch ihren Pfarrer bemühen. Diejenigen, welche sich mit der bloßen Zivilhehe begnügen wollten, würden von der Theilnahme an den Sacramenten bis zum kirchlichen Trauacte ausgeschlossen werden. Es sollen demnach auch die Ehestands-Candidaten vor dem Gange zum Standesbeamten sich bei ihren rechtmäßigen Pfarrern vergewissern, ob ihrer beabsichtigten Ehe keine kirchlichen Hindernisse entgegenstehen. Die Pfarrer sollen nach wie vor über sämtliche Trauen, Trauungen und Begräbnisse ein Journal führen.“

Wie die Patrie meldet, wiederläßt der Brief Chambord's an den Marquis v. Francieu jede, selbst vorübergehende Allianz mit den Septennaristen. Chambord glaubt nicht an die Dauer des Septennats und fordert die Legitimisten auf, sich für alle möglichen Eventualitäten bereit zu halten.

Der Einsiedler von Frohsdorf, Graf Chambord, hat an Don Carlos ein Schreiben gerichtet, das nach der Köln. Zit. folgendermaßen lautet: „Mein sehr lieber Neffe! Die Befriedigung, womit mich das Lesen Ihres Schreibens in Folge der Entschlossenheit der darin enthaltenen Gesinnung erfüllt hat, ist eben so lebhaft, als das Interesse, welches mir Ihre Sache in allen Einzelheiten einflößt. Ich weiß nach ihrem gerechten Werth die Beweggründe zu würdigen, welche Sie bestimmt haben, Ihr Memorandum an die christlichen Mächte zu richten. Die Verachtung ist in der Regel die beste Antwort auf die revolutionären Klagen, aber die Verleumdung gelangt zuweilen zu Erfolgen, die man nicht dulden darf. So ist der Fall, in welchem Sie sich heute befinden. Ich hoffe indeß gern, daß nach dem Lesen der von Ihnen mit so vieler Klarheit auseinandergesetzten Thatsachen die in Rede stehenden Mächte besser unterrichtet sein und ihr eigenes Interesse zu ihrer Bestimmung nehmen werden, nicht länger ihr Ohr der Wahrheit verschließen und der Welt das traurige Schauspiel bieten werden, welches wir vor Augen haben. Ich habe nicht nothwendig, Ihnen zu sagen, daß wir, Ihre Tante und ich, glücklich sein werden, wenn uns Nachricht von dem Triumph der legitimen Sache in Spanien zukommen wird. Gott hat Ihnen bereits sichtbare Zeichen seines Schutzes bewilligt; er wird Sie bis zum Schluß unterstützen, denn Sie werden ihm getreu bleiben, indem Sie, wie Sie es bisher gethan, nur für seinen Ruhm, für das Glück Ihres Volkes und den Triumph der katholischen Kirche kämpfen. Muth also, lieber Neffe, und feste Hoffnung! Glauben Sie an meine heißen Wünsche und zählen Sie auf die unveränderliche Freundschaft Ihres wohlgeneigten Onkels.“ Ein edles Prätextenpaar! Der bessere ist unstreitig der Franzose, der in seiner isolirten Beschränktheit vielleicht noch glaubt, was er sagt, und die sämtlichen Nachrichten von factischen Gräueltaten für böswillige Erfindungen der Feinde der Kirche und des Legitimus hält.

Die Wolke, die über Spanien lagert, wird immer dichter, die Aussicht immer trüber. Die Militärmacht der Regierung ist nicht stark und nicht geschickt genug, die Rebellion niederzuwerfen, von auswärts droht der Abfall von Kolonien, und immer gefährlicher gestaltet sich die finanzielle Lage. So paradox es klingen mag: ein Land mit geordneten Finanzen wäre über diese äneren Kämpfe schon längst zu Grunde gegangen.

„Nein!“

„Andreas, ich meine es gut mit Dir!“

„Ich will es glauben.“

„Du hast mich durch Deine lange Geschichte überzeugen wollen, daß Deine Papiere einen Werth haben.“

„Zweifle nicht an der Wahrheit!“

„Mögen sie nun einen Werth haben oder nicht... das Letztere ist wirklich der Fall... ich kaufe sie Dir aus Gefälligkeit ab.“

„Martin! Martin!“

„So wahr ich ein ehrlicher Mann bin! Und was ich kaufe, bezahle ich baar. Schulden habe ich in meinem Leben nicht gemacht. Mit zehntausend Thalern konntest Du als honestet Mann wirtschaften und brauchst Deine alten Tage nicht in dem Chausseehause zu verbringen.“

Nun hustete Martin, der rasch und eindringlich gesprochen hatte; er hustete krampfhaft, so daß er sich mit beiden Händen an den Tisch halten mußte. Als der Anfall vorüber war, fügte er stöhnend hinzu:

„Wie lange werde ich denn noch leben? Wenn ich todt bin, gibst Du kein Mensch einen Groschen für Deine Papiere!“

Er trocknete das Gesicht, leuchte und sah starr vor sich nieder. Andreas Grundner rief sich die Seiten; er mochte schwanken in seinen Ansichten.

„Wo sind die Papiere?“ fragte Martin, dem Ansehe nach gleichgiltig. Der Einnehmer war verdrießlich geworden.

„Wo werden sie denn sein?“

„Nun?“

„Hier in meiner Tasche!“ Grundner schlug heftig mit der Hand auf die Brust.

Nach einer Pause fragte der Rentier:

„Kann ich sie sehen?“

Der Befragte schwieg.

„Man kauft doch die Klage nicht im Sacke...“

Martin unterbrach sich. Fast hätte er verrathen, daß er Gewicht auf die Papiere legte.

gangen; aber in Spanien scheinen die Leute so an die Unordnung gewöhnt zu sein, daß sie selbst in ihrer höchsten Potenz kaum bemerkt wird. Das mögen die Leute unter sich ausmachen, aber der auswärtige Staatsgläubiger wird sich doch etwas schärfer darum zu kümmern haben. Der schweizerische Generalkonful in Madrid gibt folgende wenig tröstliche Auskunft: „Die Finanzlage — heißt es in dem Berichte an seine Regierung — ist derart, daß man sich nicht einmal darüber ins Klare setzen kann, da die Staatsschuld mit jedem Tage um eine Million Francs zunimmt. Man muß sich demnach darauf gefaßt machen, daß in einer mehr oder weniger nahe liegenden Zukunft, nach Erschöpfung aller Hilfsquellen des Landes, man zum Papiergeld wird seine Zuflucht nehmen müssen und schließlich zu einer Regularisirung der öffentlichen Schuld, wie sie im Jahre 1828 stattfand, d. h. zu einem bemäntelten Bankerott.“

Der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Karisy Pascha, begibt sich nach der Krone, um im Namen des Sultans den Kaiser Alexander zu begrüßen. Der russische Gesandte, General Ignatieff, wird künftigen Samstag vom Sultan in einer Audienz empfangen werden.

Anlässlich der auf dem Gebiete der nordamerikanischen vereinigten Staaten vorgekommenen Aufrührungen erließ der Gouverneur von Louisiana eine Proclamation, setzte eine Belohnung für die Ermittlung der Urheber dieser Unruhen aus und wies darauf hin, daß dieselben einem Uebelthäter von Weizen angehörten, der sich zur gewaltsamen Befreiung der Staatsbeamten verweigerte. Der Generalstaatsanwalt der Union ordnete an, daß nöthigenfalls Waffengewalt zur Unterdrückung der Unruhen in Anwendung gebracht werde. Von verschiedenen Seiten werden indeß die Beamten beschuldigt, die Neger zur Erregung von Unruhen veranlaßt zu haben.

Island.

Hermannstadt, 7. September. „Egyetértés“ veröffentlicht einen sehr umfangreichen Brief Ludwig Kossuth's, welchen dieser als Antwort auf ein Schreiben eingekendet, das Ignaz Helfy ihm im Namen der „Unabhängigkeitspartei“ überbracht hatte.

Nachdem Kossuth im Eingange des Briefes erklärt, er habe das Zustandekommen einer Reichstagspartei von dem Kaliber der „Fügungsgesetzpartei“ gewünscht, sagt er:

„Ich halte es, da ich dazu aufgefordert wurde, für meine Pflicht, entschieden zu erklären, daß ich, unter allen Parteien, welche offen Farbe bekennen haben, zur „Unabhängigkeitspartei“ nicht nur am nächsten stehe, sondern daß ich mich auch bezüglich des vorgeschlagenen Zieles, welches nichts Geringeres beabsichtigt, als im ganzen Verwaltungssystem Ungarns eine von jeder fremden Einmischung freie absolute Unabhängigkeit, mit der Unabhängigkeitspartei für solidarisch erkläre.“

Die Partei möge mit nie ermüdetem Eifer für ihr Programm schaffen und wirken, er wolle sie gern unterstützen, soweit dies seine schwachen Kräfte erlauben. Das Programm der Unabhängigkeitspartei schließe ihn weder aus, noch sei es im Widerspruch mit seinen Ansichten. Das sei für jetzt genug. Wohl setze er nur geringe Hoffnung auf seinen Einfluß in Ungarn, aber rascher als die am Auber Versündlichen, als die Diplomaten glauben, könne ein großer europäischer Umschwung eintreten, und dann würde die alte Hand des im Exil Versündlichen noch vielleicht mitwirken können für die heilige Sache der Unabhängigkeit Ungarns und der Volksfreiheit.

In schmerzlicher Weise gibt Kossuth seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß das ungarische Volk so sehr von den bösen Formen des Konstitutionalismus gequält sei, daß es das wahre Wesen desselben nicht erkenne. Uebrigens sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen, solange die gemeinsamen Angelegenheiten aufrecht erhalten werden, ein wahrer Konstitutionalismus gar nicht denkbar und die Vorkommnisse im Reichstage liefern den Beweis dafür, wie es um die konstitutionelle Auffassung in Ungarn stehe.

Die Lage ist eine suchtbare, meine Herren! ruft Kossuth aus. Und es gibt nur ein Mittel zur Abhilfe. Man muß bis an die Quelle der Uebelstände dringen, alle Kräfte anstrengen, um dieselbe zu verstopfen. Die Quelle der Uebelstände ist der gemeinsame Vertrag. Zur Aufhebung desselben müßten alle Kräfte vereinigt werden, welche an der Lebensfähigkeit der Nation nicht zweifeln. Diese müßten sich unter die Fahne der „Unabhängigkeit“ schaaren, welche die Fahne der gesammten Opposition war, unter welcher auch das linke Centrum sich bildete. — „Der ausgezeichneter begabte Führer des linken Centrums hat es durch die That bewiesen, daß ihn die Macht nicht lockt, wenn sie blos um den Preis der Verleugnung dieser Fahne zu erhalten ist. Ich schätze ihn deshalb. Er hat wenig gewünscht, aber was er wünschte, war das Prinzip dieser Fahne; er verleugnete dies nicht der Macht zuliebe.“ Da auf diesem Wege nichts zu hoffen ist, werde wohl die Idee an eine Koalition mit der Deat-Partei aufgegeben werden.

„Die Opposition möge bedenken und die unlehgbare Wahrheit erwägen, daß in einer Lage, wie die unseres Vaterlandes, wo jede einzelne Frage durch eine tonangebende Frage kompliziert wird, daß die Parteien nicht wegen Meinungsverschiedenheiten in geringfügigen Fragen Scheide-

„Ich bin doch neugierig, die Scripturen kennen zu lernen, die Dir eine Prinzessin hinterlassen hat! Eine Prinzessin!“ fügte er höhnisch lachend hinzu. „Eine Prinzessin stirbt in dem einsamen Chausseehause... romantisch genug für ein Kermärchen! Andreas, die Leute, die ihre Hand im Spiele haben, müssen keine vortheilhafte Meinung von Dir hegen. Zeige mir doch die wunderbaren Documente. Eine Prinzessin soll mit einem Jägeroffizier verheiratet sein... Und ein Vermögen von hunderttausend Thalern fordert man nach zwanzig Jahren zurück!“

„Es ist wahr, es ist wahr!“ murmelte Andreas. „Meine Frau war gut, aber ein wenig eifrig, sie glaubte Alles!“

„Schließen wir ab, Andreas!“

„Morgen.“

„Warum nicht jetzt?“

„Weil ich überlegen will.“

„So überlege, alter Freund. Auf mich kannst Du zählen.“

„Wenn nun Marie kommt und mich fragt: „wo ist der Trauschein, wo ist die Vollmacht?“

„Sie wird nicht kommen.“

„Aber wenn sie kommt?“ rief laut der Einnehmer.

„So weise sie an mich. Die zehntausend Thaler, die ich Dir zahlte, bleiben Dein Eigentum; es braucht auch Niemand darum zu wissen.“

„Geh, Martin, dringe heute nicht weiter in mich; morgenfrüh sprechen wir mehr.“

„Gute Nacht, Freund!“

„Gute Nacht!“

„Du kannst, wie ich, Meutier werden, wenn Du willst. Und dafür verlange ich nur, daß Du mich mit dem Prozesse verschonst, den Dir ein unbekanntes Weib eingeredet hat. Du wirst Dich doch nicht lächerlich machen auf Deine alten Tage?“

Martin Starke streichelte dem Einnehmer die fleischige Wange, nahm das Licht und verließ scheidend das Zimmer. Der Seitenblick, den er auf den Gast warf, verrath Vorwitz und Schrecken. Ludwig hatte diesen Blick wohl gemerkt; er glaubte ihn auch deuten zu können. „Das ist eine verhängnisvolle Nacht,“ dachte er; „vielleicht setz ich mich in den Stand, meinem Vater einen wichtigen Dienst zu leisten.“

(Fortf. folgt.)

wände zwischen sich aufzuführen dürfen, sondern sie müssen durch die gleiche Ansicht zu einer tonangebenden Hauptfrage vereinigt, unauflosbar zusammenstehen. — „Die Opposition ist nicht schwach, hinter ihr steht eine ansehnliche Macht, wie dies die Reichstagswahlen gezeigt haben.“

„Ihre Fahne ist glücklich gewählt! schließt Kossuth, — denn unter ihr wurde jede Schattirung der Opposition geboren. Um diese Fahne soll sich die Opposition schaaren.“ „In hoc signo vinces!“

Budapest, 6. September. Zur Unterjuchung im Honvedmonturs-Depot wird heute ein neues Detail mitgetheilt. Oberst Zabry hat endlich gethan, was er schon lange früher hätte thun sollen. Er hat nämlich um seine sofortige Entlassung vom Dienste bis zur gerichtlichen Austragung der schwebenden Angelegenheit angefleht. Hoffentlich wird man seinem Ansuchen ohne Säumen willfahren.

Totis, 5. September. Gestern traf hier ein an Se. Majestät gerichtetes Telegramm ein, welches durch einen Hofgendarmen sofort auf das Mandöverfeld gebracht wurde. Dasselbe enthielt die Meldung von dem Wiederauffinden der österreichischen Nordpol-Expedition. Bei der Hofstafel war diese Nachricht der hauptsächlichste Gesprächsstoff; der König drückte wiederholt seine große Freude über das Auffinden der Expedition aus.

Totis, 5. September. Nach Schluß des heutigen Manövers richtete der König an das verammelte Offizierskorps eine Ansprache, worin er dem Landeskommandirenden für die Leitung der Manöver, der Generalität und dem Offizierskorps für die gute Durchführung, der Truppe für ihre feste Haltung den Dank in sehr warmen Worten aussprach. Hierauf folgte die Deffirung der gesammten Truppen. An den Landeskommandirenden richtete der König ein vom heutigen Tage datirtes Handschreiben, welches im morgigen Generalbefehl publizirt wird. Der König dankt dem Landeskommandirenden für die instruktive und thätigste Leitung der Uebungen und drückt seine allerhöchste Anerkennung den Divisionären und Stäben für die richtige und entschiedene Disposition und Führung der Truppen aus. Den Kavallerie-Regimenten, welche durch ihre vorzügliche Ausbildung, Manöverfähigkeit, Schnelligkeit und besondere Ausdauer in jeder Beziehung befriedigten, ist die vollste belobende Anerkennung auszusprechen, desgleichen der Artillerie.

Heute Nachmittag um halb 4 Uhr ist Se. Majestät der König von hier nach Neu-Szony abgereist. Im Schloßhause war die Deputation der Gemeinde, die Generalität, die dienstfreien Offiziere und die männlichen Mitglieder der gräflich Esterházy'schen Familie versammelt. Beim Herausstreifen aus dem Schloße wendete sich der König an den Grafen Nikolaus Esterházy und drückte ihm seinen Dank für die Gastfreundschaft aus. Der Gemeinde-Deputation sagte der König in ungarischer Sprache: „Ich habe hier recht angenehme Tage verlebt, an welche ich mich mit Vergnügen erinnern werde; ich wünsche der Gemeinde das beste Wohlergehen.“ Dem Landeskommandirenden Baron Edelsheim-Szulay richtete der König die Hand und sprach denselben nochmals seine Zufriedenheit mit den Leistungen der Truppen aus.

Unter den Klängen der Volkshymne, tausendstimmiger Gesangs seitens der erschienenen Volksmenge, ging Se. Majestät nochmals die erschienene Honved-Expeditionspatrouille ab, besichtigte sodann den bereitstehenden Bierergug und fuhr, geleitet von neuen Eisenrufen, auf der Neu-Szonyer Straße dahin. Das Gefolge und die fremden Offiziere waren schon eine halbe Stunde früher abgereist.

Karlovi, 5. September. Der serbische Reichkongress wird wahrscheinlich am 4. Oktober seine Sitzungen wieder aufnehmen und das von der Bischofsynode zu begutachtende Organisationsstatut in Verhandlung ziehen; auch dürfen sodann die zwei seit längere Zeit vakanten Schulinspektors-Stellen besetzt werden.

Gram, 5. September. (Kandtagsitzung.) Unter mehreren Einläufen befinden sich die Petition des Bozgeraner Stadtmagistrats um Verleihung der dortigen Komitatsgerichtsbarkeit. In der Spezialdebatte des Volkschulgesetzentwurfes wurden die §§. 40—85 größtentheils nach dem Ausschlußentwurf angenommen und sämtliche Amendements, bis auf jenes von Spun, welches die zeitweilige Befreiung vom Schulbesuche exceptionell beantragt, abgelehnt. Montag Fortsetzung der Spezialdebatte.

Gram, 5. September. Das Grenzländer-Concordium hat den Proceß in dem bekannten Streite gegen das Agrar Generalcomando eingeleitet. Die Klage wurde am 4. l. M. beim königl. Gerichte in Petrinja sub Zahl 1279 eingereicht.

Wien, 5. September. Sämtliche heutige Morgenblätter widmen den Nordpolfahrten Begrüßungsartikel. — Der König von Sachsen kommt am 19. September nach Brandeis.

Prag, 5. September. Der König von Sachsen trifft gleichzeitig mit dem Kaiser in Brandeis ein und wird Prag nicht berühren. Der König wird das Brandeis'sche Schloß bewohnen.

Ausland.

Berlin, 4. September. Die spanischen Gesandten in London und Brüssel haben den respectiven Ministern der auswärtigen Angelegenheiten ihre Creditive überreicht.

Posen, 4. September. Der hiesige Polizei-Direktor eröffnete heute der Vorsteherin des Klosters der Karmeliterinnen, daß alle ausländischen Karmeliterinnen binnen einer dreitägigen Frist das Land zu verlassen hätten. Die Vorsteherin ergriff den Recurs an den Minister und erhielt in Folge dessen Aufschub.

Heilbronn, 4. September. Der König von Württemberg ist mittags Extrazuges um 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem seit gestern anwesenden deutschen Kronprinzen, dem Herzog Eugen von Württemberg, dem Prinzen von Weimar, dem preussischen Gesandten, sowie von den Spigen der Behörden empfangen worden. Der König und der Kronprinz fuhren, nach herzlichem Begrüßung, im offenen Wagen zum königlichen Hofstallquartier bei dem Gerichtshof-Director Huber.

Heilbronn, 5. September. Bei dem gestern im Rathhause zu Ehren des deutschen Kronprinzen gegebenen Diner brachte der König einen Toast auf das Wohl des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen aus, worauf letzterer auf das Wohl des Königs von Württemberg trank, welcher ein Land regiert, das die deutsche Treue in seiner ganzen Geschichte erprobt hat.

Wie an richtigster Freude, sagte der deutsche Kronprinz, habe er bewährt gefunden, daß mit dem Worte: „Die gut Württemberg allweg“ zugleich dem geeinigten Deutschland eine Stätte bereitet ist, in welcher nach dem erhabenen Beispiele des Königs dem Heiche Treue gehalten wird. (Begeisterte Zustimmung.) — Der Stadtschultheiß Wueß betonte die Ehre, welche der Stadt Heilbronn durch die Zusammenkunft des Königs mit dem Kronprinzen widerfahren ist und toastirte auf den König und den Kronprinzen. Des Abends beschloß ein Feuerwerk die Festlichkeit. Heute Morgens werden die Manöver vor dem Könige und dem Kronprinzen geschlossen.

München, 5. September. Die königliche Verordnung über die Ehrentitel der Offiziere des bairischen Heeres wurde gestern mit der Bestimmung publizirt, daß dieselbe sofort in Kraft zu treten habe.

Paag, 4. September. Der „Staatskurant“ meldet die Verleihung des Großkreuzes des Ordens vom Niederländischen Löwen an den päpstlichen Nuntius Monsignore Bianchi.

Paris, 4. September. Gerüchweise heißt es, daß Marquis de Gabriac zum Nachfolger des Grafen Chaudordy in Bern designirt sei. — Nach einer Depesche aus Lima feuerte ein Individuum einen Schuß

auf den Präsidenten der Republik Peru ab, ohne denselben indeß zu treffen.

Santander, 4. September. Die deutschen Kriegsschiffe „Atabroff“ und „Nautilus“ haben die Rhede von Bilbao wieder verlassen. Die Carlisten haben Verschanzungen nahe bei Bilbao errichtet. Die Bergwerksarbeit ist eingestellt, die Bergarbeiter sind entlassen.

Konstantinopel, 4. September. Der Sultan hat das an ihn gerichtete eingehändige Schreiben des Kaisers von Deutschland beantwortet, mit welchem ihm Kaiser Wilhelm die Geburt eines Enkels angezeigt. — Die Pforte hat neuerdings 230 Krupp'sche Kanonen bestellt, welche aus der Privatfabrik des Sultans bezahlt werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. September.

(Militärisches.) Se. Majestät hat den Hauptmann 2. Klasse Rudolf Musil, des Art.-Reg. Nr. 8, bei Ueberkomplettführung im genannten Regimente, zum Füsilieradjutanten des Reichskriegsministers ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Localisirungs-Actuar Celoman Dabay zum Grundbuchassistenten des I. Reichs Hofes zu Des, dann den Magyarischer Gemeindevorstand Ludwig Nita zum Gerichtsvollzieher beim I. Bezirksgerichte zu Karlsburg ernannt.

Der Honvedlieutenant des Ueberlandes, Karl Pogany, hat freiwillig auf seinen Offiziersrang und Charakter in der l. ung. Landwehr verzichtet und ist diese seine Quittung angenommen worden.

(Tanzkränzchen.) Morgen Abend veranstaltet eine Gesellschaft junger Herren im Glasalon des Hermannsgartens ein geschlossenes Tanzkränzchen.

Wir haben seit mehreren Tagen so warme Witterung, daß manche Leute sogar auf der Schattenseite mit aufgespanntem Sonnenschirm schwitzen, um sich der Hitze zu erwehren. Trotzdem werden aber verschiedentliche Diebstähle verübt, die wir lediglich aus dem einfachen Grunde nicht einzeln specialisiren, weil einer dem andern auf ein Haar gleicht und bereits Anal gemeldet wurde, so daß, wenn solches Rangfängerstück ganz getreulich beschrieben wird, der Leser zu der Annahme verleitet werden könnte, daß er dieselbe Geschichte bereits vor Jahren in der Zeitung gelesen habe und man ihm alten Kohl aufwärmen wolle. So wird es auch während des kommenden Jahresfestes sein: die Bauernfänger werden die längst bekannten Kniffe anwenden, um ihre unerfahrenen Opfer zu rupfen; die Diebe und Diebinnen aus Großschieben, Neudorf und den übrigen in und außerhalb Europa gelegenen Ortspfaffen werden Geldtäscheln, Ledergerütel, verschiedene Waaren schmipfen; einige von ihnen werden erwischt, durchgeläut, eingesperrt und wieder — natürlich nach über anderer Strafe — freigelassen werden, die übrigen hinweg werden mit heiler Haut davon kommen, folglich keinen Stoff zu eingehender Schildung liefern.

(Werin's Panorama.) Es gibt viele Leute, welche recht gerne eine Reise machen möchten, um schöne Städte und romantische Gegenden zu sehen; unter den letztern üben seit jeher insbesondere jene in der Schweiz eine ungezwungene Anziehungskraft; allein nur den mit irdischen Gütern Bedachten ist es vergönnt, ein größeres materielles Opfer zur Befriedigung eines Neugiervergnügens bringen zu können. Denjenigen, welche nicht in der Lage sind, ihren Wunsch, das Auge an den herrlichen Natur Schönheiten der Schweiz im Originale zu weiden, bietet gegen sehr mäßiges Eintrittsgeld einigen Erjaß das Diorama vom Mt. K. u. M. auf dem hiesigen Hermannsplatz in Werin's Museum und Panorama. Das erwähnte Diorama gewährt, ohne wie bei den bisher gesehenen Panoramen und sonstigen ähnlichen Schaufstellungen angewendeten Vergrößerungsapparaten mittelst Gläser eine bisher hier noch nicht gesehene, großartig überaus schöne ungläubliche Augenweide. Sämtliche Gebirgslandschaften, vom Mt. K. u. M. aus sichtbar, sind hier runderständig, ohne Anwendung optischer Gläser, frei vom Zuschauerraum auf eine Ausdehnung von 42 Meilen perspectivisch so natürlich veranschaulicht, als ob man sich selbst in der Wirklichkeit auf dem Mt. K. u. M. befände. Die beweglichen Gebirgskuppen erscheinen in täuschender Sonnenaufgangs-, Mittags- und Sonnenuntergangsbeleuchtung und bieten somit Ansichten, wie diese bisher einzig in Dioramaphotoplastischer Darstellung nur das genannte Weinliche Schweizer Diorama zu produciren vermag, weshalb wir daselbe auch allseitiger Beschichtigung empfehlen.

In Klausenburg wird der Plan zu einer Ausstellung für Erzeugnisse der bildenden Künste angeregt und wurde am 4. d. unter Vorzug des Grafen Emerich Mikó in dieser Angelegenheit eine Conferenz abgehalten. Die Ausstellung soll jedes zweite Jahr stattfinden. Zu dem genannten Zwecke soll eine Einladung zur Zeichnung von 200 Antheil-scheinen ergehen.

Am 4. d. ertrank in Klausenburg ein Junge beim Bierdampfswimmen im Szamosfluße.

Karlsburg, 4. September. Vorgestern fand das Begräbniß des Karlsburger Dompropstes und Titularbischofs Dr. Johann Rabuly statt. Nach Einsegnung der Leiche wurde der Sarg in die große Vorhalle der Domkirche getragen, wo er während dem Abhalten eines Trauerhochamtes verblieb. Nach dem Trauerhochamte trugen vier Karlsburger Domherren die Leiche bis zur Gruft. Nach abermaliger Einsegnung wurde der Sarg in eine Nische der Gruft eingemauert.

Dr. Johann Rabuly war zu Jutásfalva in Siebenbürgen am 12. Februar 1798 geboren; am 23. September 1821 wurde er zum Priester geweiht und begann seine Amtslaufbahn in Kronstadt als Kaplan; von hier zog er nach Wien in eine höhere theologische Anstalt, wo er sich den Doktorgrad erwarb; im Jahre 1825 kam er nach Siebenbürgen zurück und wurde in der bischöflichen Kanzlei als Protokollist angestellt. Im Jahre 1826 wurde er zum Theologieprofessor und Studienrath in Karlsburger Priesterseminar, wie auch zum Confessorialbeisitzer ernannt. Im Jahre 1828 wurde er Pfarversteher in Magyar-Tzen; im Jahre 1832 Professor der heiligen Schriftwissenschaften; im Jahre 1835 Domherr, Theologieprofessor-Direktor; im Jahre 1850 Erzdchant; um diese Zeit entsagte er der Lehrsanzel; im Jahre 1853 wurde er Rufos-Domherr, nachher Probst und bischöflicher Vicar; um diese Zeit wurde er Ritter des Franz-Josephs-Ordens und Apostolischer Notar. Vor einigen Jahren wurde er zum Titularbischof von Dalma erhoben. Seine ausgebreiteten Grundstücke hatte er der hiesigen Nonnen-Klostermädchenschule geschenkt, außerdem hinterließ er viele Stiftungen und war ein Wohlthäter seiner zahlreichen armen Verwandten und der Armen überhaupt. Nach seinem Begräbniß wurden 30 fl. an die anwesenden Armen vertheilt.

Nachdem Se. Hochwürden Herr Domherr und Abt Stefan Andrásy die Bischofs-Vikarstelle abgethan hat, wurde Se. Hochwürden Herr Domherr Franz Barts zum provisorischen Bischofs-Vicar von Sr. Excellenz dem Bischofe ernannt.

(Festprogramm zum II. ung. Feuerwehrtag in Dedenburg.) Freitag den 4. und Samstag den 5. September Empfang der Gäste, Geleitung derselben zum Permanenz-Bureau. Dasselbst werden die Zahlen der ankommenden Vereine deponirt und von dort aus werden die Gäste in die angewiesenen Wohnungen geleitet. Im Permanenz-Bureau liegt ein Wohnungs-Nachschlagebuch der Gäste auf und werden die Karten zum Festbanket ausgegeben. Erster Tag. Samstag, den 5. September. Um 9 Uhr Vormittags: Sitzung der Mitglieder des Verbandsauschusses im Rathhause. Um 2 Uhr Nachmittags: Feierliche Eröffnung der Ausstellung in der Turnhalle. Um 7 Uhr Abends: Begrüßungsfeier in den Speiselocalitäten des Casino. Zweiter Tag:

Samstag, den 6. Um 7 Uhr Früh: Empfang der Gäste. Festzug bewegt sich in Theaterplatz. Um 1 Uhr Früh: Mittagessen im Casino. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags: Theaterplatz. Eine einfache Keitern an Übung Desfilé der Musik zum Parkett im Neuhof. Um 8 Uhr Abends: Diner im Neuhof. Um 9 Uhr Abends: Diner im Neuhof. Um 10 Uhr Abends: Diner im Neuhof. Um 11 Uhr Abends: Diner im Neuhof. Um 12 Uhr Abends: Diner im Neuhof.

Mittmeister Unglück, befindet sich in seine Wiederherstellung. lichen Rapport über das

(Sabbath) meldet: Seit gestern üben, die sich Sabbathen, die sie finden in eigentümlicher. Ihre Ufsatz, Ueberheller S zurteilen und sammelt Gesetrollen und sonstig auch von Nichtjuden r man von diesen Leuten sonjigen Verhältnisse Sprache: die ungarische Ueberlegungen der bel Sprache abgefaßt. In lernt, um Gebetbücher brauchen. Schweinefleisch gehalten, und demzufolge Glaube hatte stets mit litten sie in früherer wohnter wurde, ihren sie, daß ihr „Verjöhn auch die jüdisch-rational sechs bis acht Kinder g jüden, bereitet sich um es höchst wahrscheinlich bürgen in Kurzem dem sind sämtlich wandern

(Ueber die Wiener Blätter noch zur Vervollständigung Die erste Depes am 3 Uhr Morgens dieser großen Unterneh unj unleserlich, auch me folgenden von Dextre Depeche, die um 6 U und Manches gleichfall Wir lassen hier (Ort der Aufga Eingeschlossen, eingetro zünimonatliche Somm durch Eispressungen 7 nördlich 80 Grad nörd. (wahrscheinlich nördl. E unde wieder Nord noch 4 Schlitzenbooten vor in Dünenbüsch in Nori Tuberfulose gestorben Majestät Erlaubniß er Geleiderforderniß 1200 4000 fl., Remunerat 3.00 Silbergulden. B Gulden für Petroleum

Die zweite Depo lautet: „Bardöe (Za hsenlos in Padeis e Semla getrieben, erite an unbekante Lande 79 Grad 51' nördl. 3 Mai 4. Das Land n 5' breitt, über 83 G Grade doch Süd ausg zungen gesehen. Hab im Süden gering. B höhen 5000 Fuß. Trä nantcomplexe überbrä Küstenwasser und Trei Neamur. Andreje montliche Nacht. 20. W Gszgrenze erreicht. Si Führer getroffen, der u Allerhöchste Genehmigun 2000 Papiergulden Ed Arztes wichtigen Dienst Klagenfurt, Petermann

Eine schöne e gelaucht: man will der gold die Dankbarkeit gewiß werden andere E und wie in der Meiste mites sich bilden, weld zu Ende führen. Den draven Mannschafft, die der Zoll der Dankbar schon damit begonnen, zu veranstalten, andere werden auch diesmal in bar zu machen. Das so oft, auch diesmal in nachdem er die Nachric

ne denselben indes zu... den Kriegsschiffe... die Besatzung... die Besatzung... die Besatzung...

Donnerstag, den 6. September. Um 6 Uhr Früh: Tagsrevue... Freitag, den 7. September. Um 9 Uhr Vormittags: Empfang der Gäste... Samstag, den 8. September. Um 12 Uhr Mittags: Gemeinsames Mittagessen...

Expedition erhalten hatte, an den Schiffslieutenant Wepprecht... Von einem Arzte erhält die „N. fr. Pr.“ folgende Zuschrift: Gelegentlich der Rückkehr unserer Nordpolfahrer dürfte es von Interesse sein... (Der Arzt der Nordpol-Expedition.) Zur Stunde, in der die hoch erfreuliche Mitteilung von der glücklichen Wiederkehr...

(Traurige Zustände in Klein-Asien.) Die „Allgemeine Zeitung“ registriert traurige Nachrichten über den Ausfall der neuen Ernte in Klein-Asien... Literarisches. „Neue illustrierte Zeitung“ Nr. 35. Illustrationen: Franz Pulsky... Von der Schicksstätte. Beim Schießen am 30. August sind gezogen worden: 1. Trefferbestes: N. Brunner... Verzeichniß der im September 1874 abzuhaltenden öffentlichen Schlussverhandlungen... Am 9. September gegen Sonu Aldea wegen Betrug und Diebstahl... Am 10. September gegen Molbovan Jon und Genossen wegen Diebstahl... Am 11. September gegen Martin Seiler wegen schwerer körperlicher Beschädigung... Am 12. September gegen Vlad Dvri Vlad... Am 13. September gegen Michael Bekker wegen Diebstahl... Am 14. September gegen Martin Henrich wegen schwerer körperlicher Beschädigung... Am 15. September gegen Kapolnai Dui Porogy wegen Betrug... Am 16. September gegen Emla Pelina und Genossen wegen Diebstahl... Am 17. September gegen Lengyan Dionis und Genossen wegen schwerer körperlicher Beschädigung... Am 18. September gegen Comia Jon und Genossen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit... Am 19. September gegen Moise Seudja und Genossen wegen schwerer körperlicher Beschädigung... Am 20. September gegen Molbovan Nicolze und Genossen wegen Diebstahl... Am 21. September gegen Bucur Tistu und Genossen wegen schwerer körperlicher Beschädigung... Am 22. September gegen Peter Lazar Popa wegen Diebstahl... Am 23. September gegen Antonie Popa und Genossen wegen Diebstahl... Am 24. September gegen Nuga Iui Basilie Popa wegen Betrug... Am 25. September gegen Nistor Jon und Genossen wegen Diebstahl... Am 26. September gegen Johann Frank wegen Diebstahl... Am 27. September gegen Sofia Dietrich... Am 28. September gegen Knall Enjanna... Am 29. September gegen Marginean Jon und Genossen wegen Diebstahl... Hermannstadt, 5. September 1874. Der t. Gerichtshof. Briefkasten der Redaktion. Wir ersuchen unsere Herren Correspondenten wiederholt, nur eine Seite des Papiers zu ihren Mittheilungen benützen zu wollen. Am Hermannsplatz. Zweite neue Aufstellung im Kunst-Museum und Panorama, worunter das gegenwärtig neueste und anerkannteste Panorama vom Rigi-Kulm, Schweiz, ein 15 Fuß langes Rundgemälde, welches sämtliche Gebirgslandschaften so natürlich veranschaulicht, als ob man sich selbst dort befände. Ferner neue Abwechslung Wiener Weltausstellung 1873. Entrée à Person nur 20 kr. wo noch ein jeder Besucher ein Andenken erhält. Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, Abends bei brillanter Beleuchtung. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll N. Wein. Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Dienstag den 8. September: unter der Direction des Friedrich Dora: „Gefriede, das Aichenbrüdel.“ Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Fremdenliste. Ungarische Krone. L. Kaiser, Bahnbeamter aus Mediasch; M. Sparte, Privat in Aus Freudenber; A. Sarca, aus Abodorf; S. Kovacs, Beamter aus Pest. Hotel Neuherr. Laffel, Hofrath in Pension aus Kronstadt. Telegr. Wiener Cours vom 7. September 1874. 5% Metalliques 71.80 Ungar. Grundentlastungssobl. 78.25 5% mit Nat. u. Novem. Zinsen 77.00 Eisenb. 77.00 5% National-Anlehen (Silber) 74.70 Siebenb. 75.00 1868er Staats-Anlehen 110.00 Croat.-slav. 80.00 Bankanlehen 977.00 Silber. 104.10 Creditanlehen 243.50 S. t. Wärlz-Dulaten. 5.26 1/2 London. 109.75 Napoleon'or. 8.81

Firma-Protokollirung.

Sz. 9160 polg. 1874. 2-3
Edict.
Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hie- mit bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma „Carl Gürtler“ mit dem Geschäftsweize der Specereiwaren-Handlung in Hermannstadt, für die Carl Gürtler allein zeichnet, bewilligt worden. Hermannstadt, am 3. September 1874.
Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Die General-Agentur einer Wiener Le- bensversicherungs-Bank sucht einen leistungsfähigen und Garantie gewährenden Hauptagenten für Sie- benbürgen.
Adresse in der Expedition dieses Blattes. 1-1

Ein undiplomirter
Apotheker-Gehilfe,
der romanischen Sprache mächtig, wird zum folgenden Eintritt für die Apotheke in Dragaschan (Romänien) acceptirt. — Offerte wolle man richten an **Julius Eitel,** Apotheker in Rimnik-Vulcea. 1-3

Ein Commis,
der der Landesprachen mächtig und im Detailgeschäft schon verwendet worden ist, findet in der Specerei-
heres bei C. Ehrlich in Mühlbach. 1-3

Empfehlung.

Ich beehre mich, die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das mit 16 Passagierzimmern und sonstigen zu einem Gasthose erforderlichen Localitäten ausgestattete, hiesige städtische
„Hôtel zum römischen Kaiser“
sammt dem Redoutensale
vom 1. October l. J. an gepachtet und sowohl die Unterkunft- als auch die Speise- und Tanzlocalitäten mit entsprechendem Comfort und gleicher Eleganz eingerichtet habe.
Indem ich für das mir während der Dauer von 7 Jahren im Hôtel „Zur ungarischen Krone“ so vielseitig entgegengebrachte, ehrente Vertrauen meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen mich beehre, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte, mir daselbe fortan auch in meinem neuen Geschäfte gütigst zuzuwenden zu wollen. Mein unablässiges ernstes Bestreben wird es immerdar sein, all meine Sorgfalt auf zufriedenstellende, solide, reelle, prompte und zuverkommene Bedienung mit vorzüglicher Küche und gutem Keller zu verwenden, um des zu gewärtigenden Zuspruches in jeder Beziehung mich würdig zu erweisen.
Am Hôtel werden zu jeder Stunde elegante Equipagen und Omnibusse zur Ver- fügung stehen.
Hermannstadt, den 8. September 1874.
Hochachtungsvoll
Friedrich Roth,
Pächter des Hôtels „Zum römischen Kaiser“.

1-3

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(1. Bezirk, Salvatorgasse 10.)
Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Februar 1873
behörlich autorisirt
Privat-Handelschule.
Gegründet 1840 als erste
Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Beginn des fünfundsreißigsten Schuljahres am 1. October.
Vollständige Elementar- und höhere Fachcourse
von ein bis zwei Jahrgängen.

Das Institut, welches seit seinem 34-jährigen Bestehen über 14,000 Frequentanten zählte (davon 1100 im ab- gelauteten Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (24 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine aus- reichende Lehrmittel-Sammlung, und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit und unter thätigst ge- ringen Kosten die vollständige Vor- und Ausbildung sowohl für das Baarengeschäft, als für das Bankfach, sowie für öffentliche Institute und Verkehrgeschäfte etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der abso- luirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen in der Institutskanzlei, sowie in den Buchhandlungen der Herren Gerold & Comp. am Stephansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für auswärtige Schöler wird auf Ver- langen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt. 2-4

Mit Medaillen ausgezeichnet.
Keine gewichsten Stiefel mehr!!
K. l. aussch. priv. für Oesterreich-Ungarn

Universal-Salon-Spiegel-Fettlack

für Herren- und Damenstiefeln, sowie auch für Pferdegeschirre.

Dem Gelernten ist es endlich gelungen, einen vorzüglichen Stiefellack zu erfinden, wodurch das Wichsen der Stiefel ganz unnötig wird. Nur mit einem Pinsel bestricht man die Stiefel und binnen wenigen Minuten glänzen dieselben tief schwarz. Das Leder leidet darunter durchaus nicht, sondern wird im Gegenteil weicher, geschmeidiger und wasser- fest. Flaschen zu 1, 2 und 3 fl. B. versendet die Fabrik und Haupt-Vertriebsstelle von
Johann Gronar's Nachfolger.
Commissions-, Expeditions- und Agenturgeschäft, Wien, Kohlmarkt No. 5,
vis-à-vis dem „Café Daum“, im Hofe links.

Die beste Stiefelschmier in der Welt zur Conservirung und Geschmeidigmachung des Leders ist das
Russische Lederöl.

Dieses Öl ist als das beste Mittel bekannt, das Leder von Stiefel und Pferdegeschirre weich, geschmeidig und dauerhaft zu machen, dasselbe hat überall, wo es angewendet wurde, wahrhaft überraschende Erfolge geliefert, indem es auch das älteste, abgegraben Leder nach kurzen Gebrauch weich wie Sammt, geschmeidig und wasserfest macht. Dieses russische Lederöl sollte darum auch in keinem Haushalte, Landwirthschaft etc. fehlen, indem es doch für jeden Pferde- und Geschirrbesitzer von der größten Wichtigkeit ist, sein Vermögen im geschmeidigen Zustande zu erhalten.
Preis per Flasche 60 kr. und 1 fl. — Bei Abnahme im Großen Rabatt.
Aufträge aus der Provinz werden umgehend per Postnachnahme effectuirt. 4-12

Colonial- und Farbwaren-Handlung des
Carl Köhler in Kronstadt alsogleiche Aufnahme.

**Erste und größte Bezugs-Quelle für
ganz Siebenbürgen von
Petroleum und Salongas,
Ligroine und Benzin,
Parafinfette und Vulkanöl
en gros et en détail zu Original-
Fabrikpreisen bei
A. Lehmann,
Hermannstadt. 4-12**

Haus-Verkauf.
Das hochhohe Haus in der Wiefengasse
Nr. 41 ist aus freier Hand zu verkaufen. Nä-
heres in der Expedition dieses Blattes. 2-6

Anzeige.
Für einen Knaben von 13 Jahren, welcher zwei
Gymnasialklassen besuchte, wird eine **Lehre** in einer
Specerei- oder Eisenhandlung gesucht. — Nä-
heres bei C. Ehrlich in Mühlbach. 1-3

Offert.

Abgabe von Bilbao wieder verlassen.
Nah bei Bilbao errichtet. Dis-

30ellige Flachleinwand, 1/2 fl. 6.80, 7.750, 8.50, 1/4 höher.
30ellige echte Leinen-Crease, 1/2 fl. 9.80, 10, 10.20, 10.40,
1/4 höher.
1/2 und 1/4 breite Bettuch-Leinwand, 36 Ellen, fl. 32, 36.50.

Seeben erhalten eine Partie:
Echte Hamburger 34ellige Weben von fl. 24 bis fl. 70.
Sternberger Kanefass von fl. 6.40, 7.50, 8.20 und aufwärts.
Echte Leinen-Kanefass von fl. 12 aufwärts.
Echtfarbige Leinen-Zwische und Ripse für Möbel und Ma-
trassen in 1/2, 1/4 und 1/8 in allen Breiten.
Ungebleichte Baumwoll-Leinwand in allen Breiten, Quali-
täten und Preisen, von 16 ft. aufwärts.
Chilone in allen Breiten, Qualitäten und Preisen, von
16 ft. aufwärts.
Taschentücher, weiß, per 1/2 Duzend 84, 95 ft. und höher.
Echte Leinentücher fl. 1.25 per 1/2 Duzend in allen Breiten.
Färbige Taschentücher, kammwollene und feine, von 9 ft.
und höher.
Cottone, Percaline, Cretone in großer Auswahl von 22 ft.
aufwärts.
Ungebleichtes Tischzeug, Leinen, 1/2, breit, 64 ft.
Geldtücher Tischtücher in allen Größen und Qualitäten pr.
Stück von fl. 1.80 aufwärts.
Damast- und Zwilch-Garnituren für 6, 12 und 24 Per-
sonen von fl. 4.50 und höher.
Handtücher, ungebleicht, 30ellig, fl. 6.80, 7.60, 8.
etc. gebleicht, per Duzend und Stück in allen Preisen.
Servietten in Damast und Zwilch von fl. 2 aufwärts.
Baumwoll- und Leinen-Gradl in allen Qualitäten von 30 ft.
aufwärts. Feinen per Stück von fl. 15.50 aufwärts.

Barchent, ungebleicht, gebleicht, blau, braun und gemustert
in verschiedenen Qualitäten von 20 ft. aufwärts.
Schnürbarchent 36, 40, 44 ft. per Elle und höher.
Piquetbarchent 37, 46, 48 ft. per Elle und höher.
Kaffeetücher, Dessertservietten, Schafwolldecken (Zif-
bede fl. 4, Bettbede fl. 5) in verschiedenen Farben.

Herrenwäsche:
Hemden fl. 1.5, 1.20, 1.30 und höher.
Chifonhemden mit feiner Brust fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30,
fl. 1.60 und höher.
Leinenhemden fl. 1.40, 1.70, mit Faltenbrust fl. 2.40, 2.50
und höher.
Unterhosen fr. 70, 80, 90, fl. 1, 1.10.
Leinen-Unterhosen fl. 1.5, 1.15, 1.30, 1.40 und höher.
Färbige Arbeitshemden fl. 1.20, 1.40 und höher.
" Percallhemden von fl. 1.25 aufwärts.

Damenwäsche:
Hemden fl. 1.5, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50.
etc. aus feinem Stoffen fl. 1.40, 1.50, schön geputzt
fl. 2.15, 2.35.
Leinenhemden fl. 1.70, 2.10, 2.25, 2.45 und höher.
Nachtsorsets aus feinem Stoffen fl. 1.30, geputzt fl. 1.50.

Bettwäsche:
Strohstücke fl. 1.60, 1.80, 2 und höher.
Leintücher fl. 1.25, 1.40, Leinen höher.
Polsterüberzüge, Deckenleintücher, sowie jeder andere
hier nicht angeführte Artikel wird auf Verlangen bestens
und schnellstens besorgt.

**Alleinige Niederlage der
Original Elias Howe'schen Nähmaschinen**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Litera A. Familien-Nähmaschine bloß zu 60 fl.
„ B. und C. für Handwerker „ „ 70 fl.

Schließlich erlaube ich mir noch auf mein wohl assortirtes Lager von allerlei Wirk-
waren sowohl in Baumwolle, als auch in Schafwolle aufmerksam zu machen.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. — Alles Nichtconveniente wird be-
reitwilligst zurückgenommen.
Indem ich ein hochgeehrtes p. t. Publikum zur geeigneten Ansicht einlade, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
Carl Jauernig,
Leinwandhandlung, Seltnergasse, neben „Hôtel Neurührer“.

2-40

Prager Handels-Academie.

Das neue Studienjahr beginnt am
1. October d. J.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis des erfolgreichen Besuches der IV. Classe
des Gymnasiums, der Realschule oder des Realgymnasiums. Die Studirenden haben die
Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste und finden in Erkrankungs-
fällen im neubauten Handelsspitale unentgeltliche Pflege.
Ausführliche Prospekte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst:
Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes:
Carl Arenz,
Director.

3-4

Oeffentliche Handels-Mittelschule in Wien.

Director: **CARL PORGES,**
früher
Erste öffentliche höhere Handels-Vehranstalt,
IX. Kolinergasse Nr. 17.

verlängerte Wipplingerstraße, nächst dem Schottenring, im Hause des Beamtenvereines.

Nachdem durch das Gesetz vom 27. Februar 1873 das Handelsschulwesen geregelt und die in Oesterreich be-
stehenden Handelsakademien in die Kategorie der Mittelschulen rangirt wurden, ist der Verfassung in Anerkennung
ihrer Organisation und tüchtigen Leistungen vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht das **Oeffentlichkeits-
Recht** verliehen worden.
Durch diese Anzeichnung steht sie unter staatlicher Oberaufsicht und bietet die Garantie vorzüglicher Leistungen.
Den Hörern ist gegenüber den anderen Lehranstalten, welche das Recht zur Ausstellung staatlicher Zeugnisse nicht be-
sitzen, die **Begünstigung** des Einjährig-Freiwilligenwesens in der k. k. Armee eingeräumt.

a) Die öffentliche Handels-Mittelschule.
Die Schule besteht aus drei Jahrgängen nach dem von dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht ver-
schriebenen Lehrpläne.

b) Specialcourse.
I. Der kaufmännische Fachcourse.
Lehrfächer: Buchführung, Handelscorrespondenz, kaufmännische Rechenkunst in Verbindung mit der Münz-,
Maß- und Gewichtskunde, Handels- und Wechselrecht, Schön- und Schmutzschrift und fremde Sprachen.
II. Die Separat-Abtheilung
für alle Jene, die durch Stand, Alter, Vorkenntnisse und Beschäftigung der Schule entrückt sind. Lehrfächer: Buch-
führung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselkunde, kaufmännische Schön- und Schmutzschrift.
III. Der Eisenbahncours
für Jene, die sich speciell dem Eisenbahn- und Telegraphendienst widmen wollen. Lehrfächer: Der Verkehrsdienst, der
commerzielle Dienst, der Telegraphendienst, wobei die praktische Routine auf wirklichen Apparaten erlernt wird.
IV. Der Versicherungsкурс
zur Vorbereitung in allen Gebieten des Assurancewesens.
V. Der Abendeurs.
in welchem die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz und die Lehre
vom Wechsel gelehrt wird.

Im Aufstaltsgebäude befindet sich ein Penstonsat zur Unterbringung der Hörer — Die
Vorlesungen in allen Abtheilungen beginnen Anfangs October; — Einschreibungen finden vom
26. September an statt. — Programme sind im Instituts-Local und in der Verkaufsstelle l. l. Universitäts-
Buchhandlung, Rothenturmstraße 15, gratis zu haben.
Die absoluirten Hörer der öffentlichen Handels-Mittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-
Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen. 2-6

Erklärt
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Zur
Zeitung bewegt sich
Theaterplatz. Um 1 Uhr
Mit Dampfbahn
Ganz 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur- und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Illust.-Abonnements-Bureau
bet Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 211.

Oesterreich

Die Blätter der Reichs-
ans in Budapest, wenn wir
über die glückliche Wiederkehr
den unwirthbaren Breiten,
furchtbare Umarmung des
sill stehen hieß.
Weyprecht und Bayer,
auf Aller Lippen schweben u
triumphirend zu empfangen.
Weyprecht und Bayer,
Offizier der Armee, was tha
haben sie erforschten, daß man
verstehen will?
Sie haben gekämpft für
wilde Naturgewalt, sie sind
genommene Schlachten auf
und unbeugsamer war, als
feuerspeienden Schlände einer
Als diese mannhaften
wußten sie, es sei ein Unter-
suchbarsten Gefahr, ein Unte-
klides, wo nicht die heiße W
Mischung des Lebens allein
eine solche Entscheidungsreise in
als Wuth, sie verlangt eine G
eine Ausdauer, welche die g
übersehen im Stande ist, eine
man sich gestellt hat.
Alle diese Eigenschaften
Ziel erreicht werden.
Und wofür alle Opfer,
was es gibt, für die Wissenst
Ja sie sind fürwahr H
Häuflein Männer, welches
Norden und würdig sind sie
gieren wird.
Aber auch die wadern
schlossen, das sie in unwirthba
führte, auch sie sind es werth
Wenig mehr als die Kun
des eifigen Nordens ist heute
läßt darauf schließen, welche
die kühne Schaar durchforschten,
Gefahren sie überstanden hat.

Bei St
Novelle vo

„Um, hm,“ murmelte A
Ropfe vor? Alles verrinnt mit
Eade so gewiß, und nun wir
Stärke hat wohl Recht: wenn
hole ich sie mir selbst und wa
ich habe einen seltsamen Aufste
rentier . . . Martin will mit
ich mir doch beschlafen.“
Andreas holte das Tascher
„Alles in bester Ordnung
die Forderung ist verjährt! Je
So will ich der armen Marie u
Unverständliche Worte m
er es hinter die Alabastrer-Uhr
„Es ist so besser! Nun
Der Offizier hatte genau
„Das leidige Geld wird
dachte er.
„Ich sorge dafür,“
Der Herbststurm heulte
Lauter zu statten; er konnte
wirdschicken. Der Einnehmer,
legte sich in das erste Bett und
den Stuhl gesetzt hatte. Fünf
ratten an, daß der wadere A

ne denselben indes zu ...

richtigen.

Abt. 8. September. ...

... hat freiwillig ...

... eine Gesell- ...

... welche recht ...

... fand das Begrä- ...

... während dem Abgalt ...

... und Abt Stefan A- ...

Donstag, den 6. September. Um 6 Uhr Früh: Tagsreville. ...

... Mittmeister Heltpey, der bei den Mandern in Totis ver- ...

... (Sabbatharier.) Aus Temesvar vom 1. d. wird ge- ...

... (Ueber die österr. Nordpol-Expedition) liegen in den ...

... (Der der Aufgabe unleserlich - Datum fehlt.) August 1872. ...

... Die zweite Depeche, die um drei Stunden später in Wien ankam, ...

... (Vardöe (Tag und Monat fehlt) 1874. Schiff zwei Jahre ...

... Eine schöne und gesunde Idee ist in Wiener Bürgerkreisen auf- ...

Expedition erhalten hatte, an den Schiffslieutenant Weyprecht und den ...

... Von einem Arzte erhält die „N. fr. Pr.“ folgende Zuschrift: ...

... (Der Arzt der Nordpol-Expedition.) Zur Stunde, ...

... (Familiendrama.) Man schreibt aus Prag, 3. September: ...

... (Eine „Damenwahl“ mit traurigem Ausgange.) Die ...

... (Traurige Zustände in Klein-Asien.) Die „All- ...

... (Der Tag von Sedan.) Ein deutsches Blatt bringt folgende Re- ...

Literarisches.

... „Neue illustrierte Zeitung“ Nr. 35. Illustrationen: Franz Pulst. ...

Von der Schicksalstüte.

... Beim Schießen am 30. August sind gezogen worden: 1. Treffer- ...

Bezeichnung

Table with 2 columns: Name and Description of items drawn from the 'Schicksalstüte'.

... Briefkasten der Redaktion. Wir ersuchen unsere Herren Correspondenten ...

Advertisement for 'Am Hermannsplatz. Zweite neue Aufstellung im Kunst-Museum und Panorama, Rigikulm, Schweiz'.

Advertisement for 'Stadt-Theater in Hermannstadt'.

Table titled 'Telegr. Wiener Cours vom 7. September 1874' listing various market rates.

Firma-Protokollirung.

Sz. 9160, polg. 1874.

Edict.

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma „Carl Gürtler“ mit dem Geschäftszweige der Specereimaaren-Handlung in Hermannstadt, für die Carl Gürtler allein zeichnet, bewilligt worden. Hermannstadt, am 3. September 1874. Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Die General-Agentur einer Wiener Lebensversicherungs-Bank sucht einen leistungsfähigen und Garantie gewährenden Hauptagenten für Siebenbürgen. Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Ein undiplomirter Apotheker-Gehilfe, der romanischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt für die Apotheke in Dragaschan (Romänien) acceptirt. — Offerte wolle man richten an Julius Eitel, Apotheker in Rimnik-Vulcea.

Ein Commis, der der Landesprachen mächtig und im Detailgeschäft schon verwendet worden ist, findet in der Specerei.

Colonial- und Farbwaaren-Handlung des Carl Köhler in Kronstadt allfällige Aufnahme.

Erste und größte Bezugs-Quelle für ganz Siebenbürgen von Petroleum und Salongas, Ligroine und Benzin, Parafinöle und Vulkanöl en gros et en détail zu Original-Fabrikpreisen bei A. Lehmann, Hermannstadt.

Haus-Verkauf. Das hochhohe Haus in der Wiesenstraße Nr. 41 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Anzeige. Für einen Knaben von 13 Jahren, welcher zwei Gymnasialklassen besucht, wird eine Lehre in einer Specerei- oder Eisenhandlung gesucht. — Näheres bei C. Ehrlich in Mühlbach.

Empfehlung.

Ich beehre mich, die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das mit 16 Passagierzimmern und sonstigen zu einem Gasthose erforderlichen Localitäten ausgestattete, hiesige städtische

„Hôtel zum römischen Kaiser“

samt dem Redoutensaal

vom 1. October l. J. an gepachtet und sowohl die Unterkunft als auch die Speise- und Tanzlocalitäten mit entsprechendem Comfort und gleicher Eleganz eingerichtet habe.

Indem ich für das mir während der Dauer von 7 Jahren im „Zur ungarischen Krone“ so vielseitig entgegengebrachte, ehrenvolle Vertrauen meinen tiefempfindlichen Dank auszusprechen mich beehre, erlaube ich mir gleichzeitig die Bitte, mir dasselbe fortan auch in meinem neuen Geschäfte gütigst zuwenden zu wollen. Mein unablässiges ernstes Bestreben wird es immerdar sein, all meine Sorgfalt auf zufriedenstellende, solide, reelle, prompte und zuvorkommende Bedienung mit vorzüglicher Küche und gutem Keller zu verwenden, um des zu gewärtigenden Zuspruches in jeder Beziehung mich würdig zu erweisen.

Im Hôtel werden zu jeder Stunde elegante Equipagen und Omnibusse zur Verfügung stehen. Hermannstadt, den 8. September 1874.

Friedrich Roth, Pächter des Hôtels „Zum römischen Kaiser“.

Institut Pazelt, vorm. Geyer, Wien.

(1. Bezirk, Salvatorgasse 10.)

Auf Grund des Landesgesetzes vom 27. Februar 1873

behördl. autorisirt Privat-Handelschule.

Gegründet 1840 als erste

Commercial-Fachschule der Reichs-Hauptstadt.

Beginn des fünfundsiebzigsten Schuljahres am 1. October.

Vollständige Elementar- und höhere Fachcourse von ein bis zwei Jahrgängen.

Das Institut, welches seit seinem 34jährigen Bestehen über 14.000 frequentanten zählte (davon 1100 im abgelaufenen Schuljahre), verfügt über die vorzüglichsten Lehrkräfte (24 Professoren und Fachlehrer), sowie über eine ausreichende Lehrmittel-Sammlung, und bietet seinen Schülern in der möglichst kürzesten Zeit und unter thätigst geringen Kosten die vollständige Vor- und Ausbildung sowohl für das Waarengeschäft, als für das Bankfach, sowie für öffentliche Institute und Vertriebsanstalten etc. Auch sorgt dasselbe für eine entsprechende Unterbringung der abolvirten Hörer und Schüler.

Programme und nähere Informationen in der Institutskanzlei, sowie in den Buchhandlungen der Herren Gerold & Comp. am Stephansplatz und L. W. Seidel & Sohn am Graben. — Für auswärtige Schüler wird auf Verlangen Wohnung und Verpflegung bei geeigneten Familien besorgt.

Mit Medaillen ausgezeichnet. Keine gewichsten Stiefel mehr!!

R. l. aussch. priv. für Oesterreich-Ungarn

Universal-Salon-Spiegel-Fetlack

für Herren- und Damenshiefeln, sowie auch für Pferdegeschirre.

Dem Gelehrtesten ist es endlich gelungen, einen vorzüglichsten Stiefellack zu erfinden, wodurch das Wischen der Stiefel ganz unnötig wird. Nur mit einem Pinsel bestreicht man die Stiefel und können wenige Minuten glänzen dieselben schwarz. Das Leder leidet darunter durchaus nicht, sondern wird im Gegenteil weicher, geschmeidig und wasserfest. Flaschen zu 1, 2 und 3 fl. 2. W. verwendet die Fabrik und Haupt-Niederlage von

Johann Gronar's Nachfolger.

Commissions-, Expeditions- und Agenturgeschäft, Wien, Kohlmarkt Nr. 5,

Die beste Stiefelschmier in der Welt zur Conservirung und Geschmeidigmachung des Leders ist das Russische Lederöl.

Dieses Öl ist als das beste Mittel bekannt, das Leder von Stiefel und Pferdegeschirre weich, geschmeidig und dauerhaft zu machen, dasselbe hat überall, wo es angewendet wurde, wahrhaft überaus glänzende Erfolge geliefert, indem es auch das älteste, abgetragene Leder nach kurzem Gebrauch weich wie Sammt, geschmeidig und wasserfest macht. Dieses Öl ist der größte Wohlthäter für den Mann, der sich um die Erhaltung seiner Pferde- und Geschirre kümmert, sein Vermögen in geschmeidigen Zustande zu erhalten.

Preis per Flasche 60 kr. und 1 fl. — Bei Abnahme im Großen Rabatt.

Aufträge aus der Provinz werden umgehend per Postnachnahme effectuirt.

Offert.

30flige Flachleinwand, 1/4 fl. 6.80, 7. 7.50, 8.50, 1/2 fl. höher. 30flige echte Leinen-Creus, 1/4 fl. 9.80, 10, 10.20, 10.40, 1/2 fl. höher. 1/4 und 1/2 breite Bettuch-Leinwand, 36 Ellen, fl. 32, 36.50. Soeben erhalten eine Partie: Echte Rumburger 54flige Weben von fl. 24 bis fl. 70. Sternberger Kanefass von fl. 6.40, 7.50, 8.20 und aufwärts. Echte Leinen-Kanefass von fl. 12 aufwärts. Gefärbte Leinen-Zwische und Ripse für Möbel und Matratzen in 1/4, 1/2 und 3/4, in allen Preisen. Ungelächte Baumwoll-Leinwand in allen Breiten, Qualitäten und Preisen, von 16 ft. aufwärts. Chiffone in allen Breiten, Qualitäten und Preisen, von 16 ft. aufwärts. Taschentücher, weiß, per 1/2 Duzend 84, 95 ft. und höher. Echte Leinentücher fl. 1.25 per 1/2 Duzend in allen Preisen. Gefärbte Taschentücher, tannrothe und leinene, von 9 ft. und höher. Cottons, Peraline, Cretonne in großer Auswahl von 22 ft. aufwärts. Ungelächte Tischzeug, leinen, 1/4 breit, 64 ft. Gefärbte Tischtücher in allen Größen und Qualitäten pr. Stück von fl. 1.80 aufwärts. Damast- und Zwisch-Garnituren für 6, 12 und 24 Personen von fl. 4.50 und höher. Handtücher, ungebleicht, 30flig, fl. 6.80, 7.60, 8. dte. gebleicht, per Duzend und Stück in allen Preisen. Servietten in Damast und Zwisch von fl. 2 aufwärts. Baumwoll- und Leinen-Gradl in allen Qualitäten von 30 ft. aufwärts. Leinen per Stück von fl. 15.50 aufwärts. Barehent, ungebleicht, gebleicht, blau, braun und gemustert in verschiedenen Qualitäten von 20 ft. aufwärts. Schnürbarchent 36, 40, 44 ft. per Elle und höher. Piquetbarchent 37, 46, 48 ft. per Elle und höher. Kaffeetücher, Dessertservietten, Schafwolldecken (Tischbede fl. 4, Bettbede fl. 5) in verschiedenen Farben. Herrenwäsche: Hemden fl. 1.5, 1.20, 1.30 und höher. Chiffonhemden mit feiner Brust fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30, fl. 1.60 und höher. Leinenhemden fl. 1.40, 1.70, mit Faltenbrust fl. 2.40, 2.50 und höher. Unterhosen fl. 70, 80, 90, fl. 1, 1.10. Leinen-Unterhosen fl. 1.5, 1.15, 1.30, 1.40 und höher. Gefärbte Arbeitshemden fl. 1.20, 1.40 und höher. Peralhemden von fl. 1.25 aufwärts. Damenwäsche: Hemden fl. 1.5, 1.25, 1.30, 1.40, 1.50. dte. aus feinem Stoffen fl. 1.40, 1.50, schön geputzt fl. 2.15, 2.35. Leinenhemden fl. 1.70, 2.10, 2.25, 2.45 und höher. Nachtoorssets aus feinem Stoffen fl. 1.30, geputzt fl. 1.50. Bettwäsche: Strohsacke fl. 1.60, 1.80, 2 und höher. Leintücher fl. 1.25, 1.40, leinen höher. Polsterüberzüge, Deckenleintücher, sowie jeder andere hier nicht angeführte Waarenartikel wird auf Verlangen bestens und schnellstens besorgt.

Alleinige Niederlage der Original Elias Howe'schen Nähmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Litera A. Familien-Nähmaschine bloß zu 60 fl. „ B. und C. für Handwerker „ „ 70 fl. Schließlich erlaube ich mir noch auf mein wohlaffortirtes Lager von allerlei Waaren sowohl in Baumwolle, als auch in Schafwolle aufmerksam zu machen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. — Alles Nichtconveniente wird bereitwillig zurückgenommen. Indem ich ein hochgeehrtes p. t. Publikum zur geneigten Ansicht einlade, empfehle ich mich Hochachtungsvoll Carl Jauernig, Leinwandhandlung, Seltnergasse, neben „Hôtel Neurührer“.

Prager Handels-Academie.

Das neue Studienjahr beginnt am 1. October d. J. Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis des erfolgreichen Besuches der IV. Classe des Gymnasiums, der Realschule oder des Realgymnasiums. Die Studierenden haben die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste und finden in Erkrankungs-fällen im neubauten Handelsspitale unentgeltliche Pflege. Ausführliche Prospekte und sonstige Auskünfte ertheilt bereitwilligst: Im Auftrage des Verwaltungs-Rathes: Carl Arenz, Director.

Oeffentliche Handels-Mittelschule in Wien.

Director: CARL PORGES, früher Erste öffentliche höhere Handels-Vehranstalt, IX., Kolingasse Nr. 17. verlängerte Wipplingerstraße, nächst dem Schottenring, im Hause des Beamtenvereines. Nachdem durch das Gesetz vom 27. Februar 1873 das Handelsschulwesen geregelt und die in Oesterreich bestehenden Handelsakademien in die Kategorie der Mittelschulen rangirt wurden, ist der Verfassung in Anerkennung ihrer Organisation und bisherigen Leistungen vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht das Oeffentlichkeits-Recht verliehen worden. Durch diese Auszeichnung steht sie unter staatlicher Oberaufsicht und bietet die Garantie vorzüglicher Leistungen. Den Hörern ist gegenüber den anderen Lehranstalten, welche das Recht zur Ausstellung staatsgiltiger Zeugnisse nicht besitzen, die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes in der k. k. Armee eingeräumt.

a) Die öffentliche Handels-Mittelschule. Die Schule besteht aus drei Jahrgängen nach dem von dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht vorgeschriebenen Lehrplane. b) Specialcourse. I. Der kaufmännische Fachcourse. Lehrfächer: Buchführung, Handelscorrespondenz, kaufmännische Rechenart in Verbindung mit der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Handels- und Wechselrecht, Schiffs- und Schiffsrecht und fremde Sprachen. II. Die Separat-Abtheilung für alle jene, die durch Stand, Alter, Vorkenntnisse und Beschäftigung der Schule entriekt sind. Lehrfächer: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselkunde, kaufmännische Schiffs- und Schiffsrecht. III. Der Eisenbahncourse für jene, die sich speciell dem Eisenbahn- und Telegraphendienst widmen wollen. Lehrfächer: Der Verkehrsdienst, der commercielle Dienst, der Telegraphendienst, wobei die praktische Routine auf wirtlichen Apparaten erzieht wird. IV. Der Versicherungsurs zur Vorbereitung in allen Gebieten des Assurancewesens. V. Der Abendcourse, in welchem die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelscorrespondenz und die Lehre vom Wechsel gelehrt wird. Im Anstaltsgebäude befindet sich ein Pensionat zur Unterbringung der Hörer — Die Vorträge in allen Abtheilungen beginnen Anfangs October; — Einschreibungen finden vom 26. September an statt. — Programme sind im Instituts-locale und in der Bed. f. k. Universitäts-Buchhandlung, Rothenturmstraße 15, gratis zu haben. Die abolvirten Hörer der öffentlichen Handels-Mittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

Erstausgabe außer der Sonn- und Feiertage täglich. Festzug bewegt sich durch Theaterplatz. Um 1 Uhr: Mit Begleitung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 211.

Oesterreichische

Die Blätter der Reichstags- und in Budapest, wenn wir über die glückliche Wiederkehr den unwirthbaren Breiten, in furchtbare Umarmung des fassill steben hies. Wesprecht und Bayer, auf Aller Lippen schweben und triumphirend zu empfangen. Wesprecht und Bayer, Offizier der Armee, was thate haben sie erfoghten, daß man it verlegen will? Sie haben gekämpft für wilde Naturgewalt, sie sind H gewonnene Schlachten auf bl und unbeduglamer war, als de feuerpeienden Schlände einer Als diese mannhafsten wußten sie, es sei ein Unterr furchtbarsten Gefahr, ein Unterr klides, wo nicht die heisse Wd Mißachtung des Lebens allein eine solche Entdeckungstreife in als Muth, sie verlangt eine G eine Ausdauer, welche die gr überstehen im Stande ist, eine man sich gestellt hat. Alle diese Eigenschaften n Ziel erreicht werden. Und wofür alle Opfer, was es gibt, für die Wissensch Ja sie sind fürwahr Mi Häufleins Männer, welches in Norden und würdig sind sie gieren wird. Aber auch die wackern Klößen, das sie in unwirthbar führte, auch sie sind es werth, Wenig mehr als die Kund des eifigen Nordens ist heute r läßt darauf schließen, welche he die tühne Schaar durchsochten, Gesehoren sie überstanden hat.

Frei

Bei St. Novelle von

„Um, hm,“ murmelte An Kopfe vor? Alles verinnt wie Sache so gewiß, und nun will Starke hat wohl Recht: wenn hole ich sie mir selbst und war ich habe einen seltsamen Auftra Mentier. . . . Martin will mir ich mir doch beschlafen.“ Andreas holte das Taschent „Alles in bester Ordnung die Forberung ist verzährt! Ich So will ich der armen Marie me Unverständliche Worte mer er es hinter die Alabaster-Uhr i „Es ist so besser! Nun z Der Offizier hatte genau Das leibige Geld wird o dachte er. Ich forge dafür, de Der Herrstiumm heulte in Kaufser zu statten; er konnte zurückziehen. Der Einnehmer, de legte sich in das erste Bett und den Stuhl gesetzt hatte. Fünf A rathen an, daß der wackere Alt